HISTORIA
Des
Leidens,
Sterbens, Auferstehung und Himmelfahrt JEsu Christi.
Item:
Der Zerstörung Jerusalem.

Lüneburg,
Gedruckt mit Sternischen Schriften.

Im Jahr Christi, 1766.

Historia von der Auferweckung Lazari, aus dem 11. Capitel St. Johannis.

Es lag aber einer kranck, mit Namen Lazarus von Bethania, in dem Flecken Maria, und ihrer Schwester Martha: Maria aber war, die den HErrn gesalbet hatte mit Salben, und seine Füsse getrocknet mit ihrem Har, derselben Bruder Lazarus lag kranck. Da sandten seine Schwestern zu ihm, und liessen ihm sagen: HErr! sihe, den du lieb hast, der liget kranck. Da JEsus das hörete, sprach er: Die Kranckheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. JEsus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester, und Lazarum. Als er nun hörete, daß er kranck war, blieb er zween Tage an dem Ort, da er war.

Darnach sprach er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder in Judäam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenes mal wolten die Juden dich steinigen, und du wilt wieder dahin ziehen? JEsus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stösset sich nicht, denn er sihet das

Licht dieser Welt, wer aber des Nachts wandelt, der stösset sich, denn es ist kein Licht in ihm. Solches sagete er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus unser Freund schläfet, aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: HErr! schläfet er, so wird es besser mit ihm. JEsus aber sagte von seinem Tode, sie meineten aber, er redete von leiblichen Schlafe. Da sagete es ihnen JEsus frey heraus, Lazarus ist gestorben, und ich bin froh, um eurent willen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr gläubet. Aber lasset uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der genennet ist Zwilling, zu den Jüngern: Lasset uns mit ihm ziehen, daß wir auch mit ihm sterben.

Da kam JEsus, und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. Bethania aber war nahe bey Jerusalem, bey funfzehen Feldweges. Und viel Juden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihren Bruder. Als Martha nun hörete, daß JEsus kömt, gehet sie ihm entgegen. Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu JEsu: HErr! wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von GOtt, das wird dir GOtt geben. JEsus sprach zu ihr: Dein Bruder sol auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wol, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. JEsus

spricht

spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet, und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das? Sie spricht zu ihm: HErr! ja ich gläube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist.

Und da sie das gesaget hatte, ging sie hin, und rief ihrer Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und rufet dir. Dieselbige, als sie das hörete, stund sie eilend auf und kam zu ihm. Denn JEsus war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen kommen. Die Juden die bey ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstund, und hinaus ging, folgeten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

Als nun Maria kam, da JEsus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füssen, und sprach zu ihm: HErr! wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Als JEsus sie sahe weinen, und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist, und betrübete sich selbst, und sprach: Wo habet ihr ihn hingeleget? Sie sprachen zu ihm: HErr! kom, und sihe es. Und JEsu gingen die Augen über. Da sprachen die Juden: Sihe, wie hat er ihn so lieb gehabt. Etliche

aber unter ihnen sprachen: Konte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe? JEsus aber ergrimmete abermal in ihm selbst, und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft und ein Stein darauf geleget.

JEsus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: HErr! er stincket schon, denn er ist vier Tage gelegen. JEsus sprach zu ihr: Habe ich dir nicht gesaget, so du gläuben würdest, du soltest die Herlichkeit Gottes sehen: Da huben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. JEsus aber hub seine Augen empor, und sprach: Vater! ich dancke dir, daß du mich erhöret hast. Doch ich weiß, daß du mich allezeit hörest, sondern um des Volcks willen, das umher stehet, sage ichs, daß sie gläuben, du habest mich gesandt. Da er das gesaget hatte, rief er mit lauter Stimme. Lazare, kom heraus. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füssen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. JEsus sprach zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen. Viel nun der Juden, die zu Maria kommen waren und sahen, was JEsus that, gläubeten an ihn. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was JEsus gethan hatte.

Da versamleten die Hohenpriester und die

Pharisäer

Pharisäer einen Raht, und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn gläuben. So kommen denn die Römer, und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedencket auch nichts. Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volck, denn daß das gantze Volck verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war, weissagete er, denn JEsus solte sterben für das Volck. Und nicht für das Volck allein, sondern, daß er die Kinder Gottes die zerstreuet waren, zusammen brächte. Von dem Tage an, rahtschlugen sie, wie sie ihn tödteten.

JEsus aber wandelte nicht mehr frey unter den Juden, sondern ging von dannen in eine Gegend, nahe bey der Wüsten in eine Stadt, genant Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Juden, und es gingen viel hinauf gen Jerusalem, aus der Gegend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten. Da stunden sie, und fragten nach JEsu, und redeten mit einander im Tempel: Was düncket euch, daß er nicht kömt auf das Fest? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so jemand wüste, wo er wäre, daß ers anzeigete, daß sie ihn griffen.

Historia des Sonnabends vor dem Palm-Tage, Joh. am 12. Capitel.

Sechs Tage vor den Ostern kam JEsus gen Bethania, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen JEsus auferwecket hatte von den Todten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Maria dienete, Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische sassen. Da nahm Maria ein Pfund Salben von ungefälschter köstlicher Narden, und salbete die Füsse JEsu, und trocknete mit ihrem Haar seine Füsse, das Haus aber war vol vom Geruch der Salben. Da sprach seiner Jünger einer Judas, Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth: Warum ist diese Salbe nicht verkauft um drey hundert Groschen, und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was

gegeben ward. Da sprach JEsus: Lasset sie mit frieden, solches hat sie behalten zum Tage meiner Begräbniß. Denn Arme habet ihr allezeit bey euch: Mich aber habet ihr nicht allezeit.

Da erfuhr viel Volcks der Juden, daß er daselbst war, und kamen nicht um JEsu willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten erwecket hatte. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten. Denn um seinent willen gingen viel Juden hin, und gläubeten an JEsum.

Historia des Palm-Tages, Matth. 21. Marc. 11. Luc. 9. Joh. 12.

DEs andern Tages, da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch liget, und alsobald, wenn ihr hinein komt, werdet ihr eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bey ihr, auf welchen noch nie kein Mensch gesessen ist, löset sie auf, und führet sie zu mir, und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen, und hersenden.

Die Jünger gingen hin, und funden auch das Füllen gebunden an der Thür, aussen auf dem Wegescheid, und thaten, wie ihnen JEsus befohlen hatte. Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset? Sie sagten aber zu ihnen,

wie ihnen JEsus befohlen hatte, und sie liessen es zu. Und sie brachten die Eselin, und das Füllen zu JEsu, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf.

Das geschach aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, fürchte dich nicht, du Tochter Zion, sihe! dein König kömt zu dir sanftmühtig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Solches aber verstunden seine Jünger zuvor nicht, sondern da JEsus verkläret ward, da dachten sie daran, daß solches von ihm geschrieben war, und sie ihm solches gethan hatten.

Viel Volcks aber, das aufs Fest kommen war, als es hörete, daß JEsus kömt gen Jerusalem, nahmen sie Palm-Zweige, und gingen hinaus ihm entgegen. Auch kam viel Volcks der Juden mit dem HErrn von Bethania, welches des vorigen Tages dahin gelaufen war, nicht allein JEsum, sondern auch Lazarum zusehen, welchen er von den Todten auferwecket hatte. Das Volck aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckete, rühmete die That, darum ging ihm auch das Volck entgegen, da sie höreten, er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet, sihe, alle Welt läufet ihm nach. Aber viel

Volcks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oel-Berg herab, fing das Volck, das vorging und nachfolgete, und der gantze Haufe seiner Jünger an mit Freuden GOtt zu loben, mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und schrien und sprachen: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey, der da kömt in dem Namen des HErrn. Gebenedeiet sey das Reich unsers Vaters David, das da kömt in dem Namen des HErrn. Hosianna in der Höhe. Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe.

Und etliche der Pharisäer im Volck sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedencken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem

andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, da sie anbeteten auf das Fest, die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn, und sprachen: HErr! wir wolten JEsum gerne sehen. Philippus kömt, und saget es Andrea, und Philippus und Andreas sagtens weiter JEsu. JEsus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

Warlich, warlich, ich sage euch, es sey denn, daß das Weitzen-Korn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibet es allein, wo es aber erstirbet, so bringet es viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen wil, der folge mir nach, und wo ich bin, da sol mein Diener auch seyn, und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Itzt ist meine Sele betrübet, und was sol ich sagen? Vater hilf mir in dieser Stunde, doch darum bin ich in diese Stunde kommen, Vater! verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und wil ihn abermal verklären. Da sprach das Volck, das dabey stund und zuhörete: Es donnert. Die andern sprachen: Es redet ein

Engel

Engel mit ihm. JEsus antwortete, und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinent willen, sondern um eurent willen geschehen.

Itzt gehet das Gericht über die Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden, und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, so wil ich sie alle zu mir ziehen. Das sagete er aber zu deuten, welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volck: Wir haben gehöret im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe, und wie sagest du denn, des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn? Da sprach JEsus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch, wandelt, dieweil ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet, gläubet an das Licht, dieweil ihrs habet, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

Und als er zu Jerusalem einzog, erregete sich die gantze Stadt, und sprach: Wer ist der? Das Volck aber sprach: Das ist der JEsus, der Prophet von Nazareth in Galiläa.

Und JEsus ging zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stüle der Tauben Krämer, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus sol ein Bet-Haus heissen, ihr aber habet eine Mörder-Grube daraus

gemachet. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und er heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreien, und sagen: Hosianna dem Sohn David! wurden sie entrüstet, und sprachen zu ihm: Hörest du das, was diese sagen? JEsus sprach zu ihnen: Ja, habet ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet?

Und da er alles gesehen hatte im Tempel, ließ er sie da, und ging des Abends hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst mit den Zwölfen vor den Juden verborgen. Und ob er wol solche Zeichen vor ihnen that, gläubeten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä, da er saget: HErr! wer gläubet unsern Predigen, und wem ist der Arm des HErrn offenbahret? Darum konten sie nicht gläuben. Denn Jesaias saget abermal: Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Hertz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Hertzen vernehmen, und sich bekehren und ich ihnen hülfe. Solches sagte Jesaias, da er seine Herlichkeit sahe, und redete von ihm. Doch der Obersten gläubeten viel an ihn. Aber um der Pharisäer willen bekanten sie es nicht, daß sie nicht in den Ban gethan würden, denn sie hatten die Ehre lieber bey den Menschen, denn die Ehre bey GOtt.

Historia des Montags nach dem Palm-Tage, Matth. 21. Marc. 11.

UNd des andern Tages, da sie von Bethania gingen, hungerte den HErrn, und er sahe einen Feigen-Baum von ferne an den Wege, der Blätter hatte, da trat er hinzu, ob er etwas darauf fünde, und fand nichts darauf, denn nur Blätter, denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn solten. Und JEsus spricht zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht, und esse von dir niemand ewiglich, und seine Jünger höreten das. Und der Feigenbaum verdorrete alsobald.

Da kamen sie wieder gen Jerusalem, und JEsus ging zum Tempel, fing an und trieb aus die Verkäufer und Käufer im Tempel, und die Tische der Wechsler, und die Stüle der Tauben-Krämer stieß er um, und ließ nicht zu, daß jemand was aus dem Tempel trüge, und er lehrete, und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben, mein Haus sol heissen ein Bet-Haus allen Völckern? Ihr aber habet eine Mörder-Grube daraus gemachet.

Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester, und sie trachteten wie sie ihn umbrächten, sie furchten sich aber für ihm, denn alles Volck verwunderte sich seiner Lehre. Und des Abends ging er hinaus vor die Stadt.

Er lehrete des Tages im Tempel, des Nachts aber ging er hinaus, und blieb über Nacht am

Oel-Berge, und alles Volck machte sich frühe auf zu ihm in den Tempel, ihn zu hören.

Historia des Dienstages nach dem Palm-Tage, Matth. 22. Marc. 11. Luc. 20.

AM Morgen aber gingen sie vorüber, und sahen den Feigen-Baum, daß er verdorret war bis auf die Wurtzel. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu JEsu: Rabbi, sihe, der Feigen-Baum, den du verfluchet hast, ist verdorret. Die andern sprachen: Wie ist das so bald geschehen? JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Habet Glauben an GOtt: Warlich, ich sage euch, so ihr einen Glauben habet, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigen-Baum thun, sondern auch, wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich auf, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Hertzen, sondern gläubete, daß es geschehen würde, was er saget, so wird es ihm geschehen. Darum sage ich euch, alles, was ihr bittet in eurem Gebet, gläubet nur, daß ihr es empfahen werdet, so wird es euch werden. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habet, auf daß auch euer Vater im Himmel vergebe eure Fehle.

Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er das Volck lehrete im Tempel, und predigte das Evangelium, traten zu ihm die

Hohenpriester

Hohenpriester und Schriftgelehrten, mit den Aeltesten im Volck, und sprachen zu ihm: Aus was für Macht thust du das? Oder wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust? JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich wil euch auch ein Wort fragen: So ihr mir das saget, wil ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue: Woher war die Tauffe Johannis, war sie vom Himmel, oder von den Menschen? Antwortet mir. Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er zu uns sagen: Warum gläubet ihr ihm denn nicht? Sagen wir aber, sie war von den Menschen, so müssen wir uns für den Volck fürchten, und alles Volck wird uns steinigen, denn sie hielten alle dafür, daß Johannes ein rechter Prophet wäre. Und sie antworteten, und sprachen zu JEsu: Wir wissens nicht. Da sprach JEsus zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

Historia des Mitwochens nach dem Palm-Tage, aus den vier Evangelisten.

Es war aber nahe das Fest der süssen Brot, das da Ostern heisset, und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde.

Da versamleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volck in den Pallast des Hohenpriesters, der da heist Caiphas, und hielten Raht, wie sie JEsum mit List griffen und tödteten. Denn sie furchten sich für dem Volck. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Da nun JEsus war zu Bethania, im Hause Simonis, des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichen Narden-Wasser, und sie zubrach das Glas, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Was sol doch dieser Unraht? Man könte das Wasser mehr denn um drey hundert Groschen verkaufet haben, und dasselbe den Armen geben, und murreten über sie. Da das JEsus merckte, sprach er zu ihnen: Lasset sie zu Frieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan, ihr habet allezeit Armen bey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun, mich aber habet ihr nicht allezeit. Sie hat gethan was sie gekunt. Denn daß sie diß Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Warlich, ich sage euch, wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird

man

man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie itzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas genant Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen, und er ging hin, und redete mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriehte, und sprach: Was wollet ihr mir geben, ich wil ihn euch verrahten? Da sie das höreten, wurden sie froh, und sie boten ihm dreyssig Silberlinge, und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Die Historia am Grünen-Donnerstage, aus den vier Evangelisten.

ABer am ersten Tage der süssen Brot, auf welchem man muste opfern das Oster-Lam, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen

hen, und dir bereiten das Oster-Lam zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet, wenn ihr hinein kommet, wird euch ein Mensch begegnen, der träget einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister lässet dir sagen: Meine Zeit ist herbey kommen, ich wil bey dir die Ostern halten. Wo ist das Gast-Haus, darin ich das Oster-Lam essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen grossen gepflasterten Sahl zeigen, daselbst bereitet es. Sie gingen hin, und funden, wie er ihnen gesaget hatte, und bereiteten das Oster-Lam. Und am Abend kam er, und satzte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln, und er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget, diß Oster-Lam mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, danckete und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch, denn ich sage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme an dem Tage, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und indem sie assen, in der Nacht, da er verrahten ward, nahm der HErr JEsus das Brot, danckete, und brachs, und gabs den Jüngern.

gern, und sprach: Nehmet, esset das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danckete, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

Und sie truncken alle daraus.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist auf demselbigen Abend, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen wäre, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins

ins Hertz gegeben, daß er ihn verrieht, wuste JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt ging, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HErr! soltest du mir die Füsse waschen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weissest du itzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr solt du mir die Füsse waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus! HErr! nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füsse waschen, sondern er ist gantz rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verrähter wol, darum spricht er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr, und saget recht daran, denn ich

bis auch, so ich nun, euer Meister und HErr euch die Füsse gewaschen habe, sollet ihr auch euch unter einander die Füsse waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe: Warlich, warlich ich sage euch, der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, die ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brot isset, der trit mich mit Füssen. Itzt sage ichs euch, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer aufnimt, so ich jemand senden werde, der nimt mich auf, wer aber mich aufnimt, der nimt den auf, der mich gesandt hat. Da JEsus solches gesaget hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete, und sprach: Warlich, warlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrahten. Sihe, die Hand meines Verrähters ist mit mir über Tische. Und die Jünger waren sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der es thun würde, und sagten zu ihm einer nach dem andern: HErr, bin ichs? Und der andere. Bin ichs? Er antwortete, und sprach: Einer aus den Zwölften

sen, Der mit mir in der Schüssel tauchet, der wird mich verrahten.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrahten wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieht, und sprach: Bin ichs? Rabbi: Er sprach zu ihm: Du sagests.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust JEsu, welchen JEsus lieb hatte, dem winckete Simon Petrus, daß er forschen solte, wer es wäre, von dem er sagete, denn derselbige lag an der Brust JEsu, und sprach zu ihm: HErr! wer ist es? JEsus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Judä Simonis Ischarioth, und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach JEsus zu ihm: was du thust, das thue bald, dasselbige aber wuste niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagete, etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEsus spräche zu ihm: Kaufe was uns nöhtig ist aufs Fest, oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsobald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein Zanck unter ihnen, welcher unter

ihnen

ihnen solte für den grössesten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren, ihr aber nicht also, sondern der Grösseste unter euch sol seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist es nicht also, daß der zu Tische sitzet? ich bin aber mitten unter euch wie ein Diener, ihr aber seyd es, die ihr beharret habet bey mir in meinen Anfechtungen, und ich wil euch das Reich bescheiden, wie mir mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken sollet über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stülen, und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Da spricht aber JEsus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und GOtt ist verkläret in ihm. Ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein! ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte. Wo ich hingehe da könnet ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß ihr euch auch einander lieb habet. Dabey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd so ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr wo gehest du hin? JEsus antwortete ihm. Da ich hingehe, kanst du mir diß mal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr! warum kan ich dir auf diß mal nicht folgen? Ich wil mein Leben bey dir lassen. JEsus antwortete ihm: Soltest du dein Leben bey mir lassen? Simon! Simon! sihe der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weitzen, ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleins bekehrest, so stärcke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: HErr ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach! Warlich, warlich, ich sage dir, Petre, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du drey mal verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Taschen und ohne Schuhe, habet ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen. Nie keinen.

Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche, wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert, denn ich sage euch, es muß doch das volendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet, denn was von

mir

mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr! sihe, hie sind zwey Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Historia am stillen Freytage, aus den vier Evangelisten, in fünf Actus abgetheilet.

ACTUS I.

Und da sie den Lob-Gesang gesprochen hatten, ging JEsus hinaus nach seiner Gewonheit über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir, denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber aufstehe, wil ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so wil ich mich doch nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zwey mal krähet, wirst du mich drey mal verleugnen. Er aber redete noch weiter. Ja, wenn ich auch mit dir sterben müste, wolte ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garte, darein ging JEsus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieht, wuste den Ort auch, denn

JEsus versamlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie, bis ich dort hingehe, und bete.

Und nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi und fing an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Sele ist betrübet bis an den Tod, bleibet hie und wachet mit mir. Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen bey einen Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüberginge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch

nicht, was ich wil, sondern was du wilt. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon schläfest du? Vermöchtest du nicht eine Stunde mit

mir

mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, der Geist ist willig aber das Fleisch ist schwach.

Zum andern mal ging er aber hin, betete, und sprach: Mein Vater, ist es nicht möglich daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren vol Schlafs, und wusten nicht, was sie ihm antworteten, und er ließ sie, und ging aber hin, und betete zum dritten mal dieselbigen Worte, und sprach: Vater, wilt du, so nim diesen Kelch von mir, doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärckete ihn, und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stund auf vom Gebet, und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend für Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach wollet ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug. Sehet die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände, stehet auf, und lasset uns gehen. Sihe, der mich verräht, ist nahe, betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsobald, da er noch redete, sihe, Judas der Zwölfen einer, da er nun zu sich hatte ge-

nommen die Schar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schriftgelehrten, ging er zuvor der Schar, und komt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwertern und mit Stangen.

Der Verrähter aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesaget: Welchen ich küssen werde, der ist es, den greifet, und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wuste alles, was ihm begegnen solte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verrieht, stuud auch bey ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragete er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete. Ich habe euch gesaget, daß ichs sey, suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagete: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahete sich zu JEsu, ihn zu küssen, und alsobald trat er zu ihm, und sprach: Gegrüsset seyst du, Rabbi, und küssete ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verrähtest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn.

Da

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wolte, sprachen sie zu ihm: HErr! sollen wir mit dem Schwert darein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

JEsus aber antwortete, und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro. Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert nimt, der sol durchs Schwert umkommen. Oder meinest du, daß ich nicht könte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legion Engel? Sol ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde sprach JEsus zu den

Hohenpriester und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerten und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen, bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habet keine Hand an mich geleget. Aber das ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger, und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der blossen Haut, und die Jünglinge griffen ihn, er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

ACTUS II.

Die Schar aber, und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden, nahmen

men JEsum an, und bunden ihn, führeten ihn aufs erste zu Hanna, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieht, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volck.

Und sie führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, (das ist, zum Fürsten der Priester,) dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten sich versamlet hatten. Simon Petrus aber folgete JEsu von ferne und ein ander Jünger, bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekant, und ging mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund draussen vor der Thür.

Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekant war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohl-Feuer gemachet danieden mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen, und wärmete sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu von Galiläa: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen,

len, und sprach: Weib ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohepriester fragete JEsum um seine Jünger, und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Winckel geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe, sihe, dieselbigen wissen, was ich gesaget habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, JEsu einen Backenstreich, und sprach: Solt du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es unrecht sey, habe ich aber recht geredet, was schlägest du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine Weile nach dem ersten Verleugnen, als er hinaus ging nach dem Vorhofe, krähete der Hahn, und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen, zu denen, die dabey stunden: Dieser war auch mit JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein ander sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal, und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde bekräftigte es eine andere mit denen, die dabey stunden, und sprachen: Warlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräht dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fing er an sich zu verfluchen und schweren, ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsobald da er noch redete, krähete der Hahn zum andern mal. Und der HErr wandte sich um, und sahe Petrum an: Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, als er zu ihm gesaget hatte: Ehe der Hahn zwey mahl krähet, wirst du mich drey mal verleugnen, und ging hinaus, und weinete bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und die Aeltesten, und der gantze Raht suchten falsche Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tode hülfen und funden keines, wiewol viele falsche Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugnisse stimmeten nicht überein: Zuletzt stunden auf und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugnisse wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er sagete: Ich kan und wil abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemachet ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemachet ist. Und ihre Zeugnisse stimmeten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragete JEsum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Da fragete ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus der Sohn des Hochgelobten: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn Gottes. JEsus sprach: Du sagests, ich bins, doch sage ich euch: Von nun an, werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolcken des Himmels.

Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß: Sihe, itzt habet

ihr

ihr seine Gotteslästerung gehöret, was dün-
cket euch? Sie aber verdammeten ihn alle, und

sprachen: Er ist des Todes schuldig: Die Männer aber: die JEsum hielten, verspotteten ihn, und speieten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten.

Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist, der dich schlug? und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber versamleten sich die Hohenpriester, Schriftgelehrten, und die Aeltesten des Volcks, dazu der gantze Raht, und hielten einen Raht über JEsum, daß sie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Raht, und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht, frage

ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.

Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß: Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

ACTUS. III.

UNd der gantze Haufe stund auf und bunden JEsum, führeten ihn von Caipha vor das Richt-Haus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrahten hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte her wieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern, und den Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß

daß ich unschuldig Blut verrahten habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? da sihe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erhenckte sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taug nicht, daß wir sie in den Gottes Kasten legen, denn es ist Blut-Geld.

Sie hielten aber einen Raht, und kauften um diese Silberlinge, um das Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfers-Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Akeldama, das ist, ein Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesaget ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyssig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfers-Acker, als mir der HErr befohlen hat.

Die Juden gingen nicht mit in das Richt-Haus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser

nicht

nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er sagete, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohenpriester und Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut den Schoß dem Käyser zu geben, und spricht: Er sey Christus ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richt-Haus, und rief JEsu, und fragete ihn und sprach: Bist du der Juden König: JEsus stund vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesaget: Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagests, ich bin ja ein König, ich bin dazu gebohren, und auf die Welt kommen, daß ich die Warheit zeugen sol, wer aus der Warheit

heit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Warheit?

Und da er das gesaget ging er wieder hinaus zu den Juden, und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm, Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragete ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Sihe, wie hart sie dich verklagen. Hörest du nichts? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volck erreget damit, daß er gelehret hat hin und her im gantzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragete er, ob er aus Galiläa wäre, und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen, denn er hatte viel von ihm gehöret und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen, und er fragete ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hof-Gesinde verlachte und verspottete ihn, legte ihm ein

ein weisses Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten, und das Volck zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habet einen Menschen zu mir bracht, als der das Volck abwende, und sihe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sache keine, die ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sihe, man hat nichts auf ihn bracht, daß des Todes werth sey, darum wil ich ihn züchtigen und los geben.

Auf das Fest aber muste der Landpfleger nach Gewonheit dem Volck einen Gefangenen los geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nemlich, einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängngniß geworfen, welche im Aufruhr der in der Stadt geschach, einen Mord begangen hatten. Und das Volck ging hinauf, und bat, daß er thät, wie er pflegete.

Und da sie versamlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habet eine Gewonheit, daß ich euch einen los gebe auf Ostern, welchen wollet ihr, daß ich euch los gebe, Barrabam, oder JEsum, den König der Juden, den man

nennet

nennet Christum? Denn er wuste wol, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstul saß, schickete sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten: Ich habe heute viel erlitten im Traum, von seinent wegen.

Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten und reitzeten das Volck, daß sie um Barrabam bitten solten, und JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen zween, den ich euch sol los geben? Da schrie der gantze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wolte JEsum los lassen, und sprach: Was sol ich denn machen mit JEsu, den man Christum nennet? Sie schrien abermal: Creutzige, creutzige ihn. Er aber sprach zum dritten mal zu ihnen. Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm, darum wil ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrien noch vielmehr, und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gecreutziget würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEsum und geisselte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten

reten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die gantze Rotte, und zogen ihn aus

und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und fingen an ihn zu grüssen, und sprachen: Gegrüsset seyst du König der Juden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speieten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn hinaus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging JEsus heraus, und trug eine Dorne-Krone und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein

Mensch!

Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie, und sprachen: Creu-

tzige, creutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creutziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm: Die Juden antworteten ihm. Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz sol er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemachet.

Da Pilatus das Wort hörete, furchte er sich noch mehr, und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm. Redest du nicht mit mir? Weissest du nicht, daß ich Macht habe dich zu creutzigen, und Macht habe dich los zu geben? JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es grössere Sünde.

Von

Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los liesse. Die Juden aber schrien, und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Käysers Freund nicht, denn wer sich selbst zum Könige machet, der ist wider den Käyser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEsum heraus, und satzte sich auf den Richt-Stul, an der Stäte, die da heisset Hochpflaster, auf ebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde, und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg weg mit dem. Creutzige ihn: Spricht Pilatus zu ihnen: Sol ich euren König creutzigen: Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Käyser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, gedachte er dem Volck genug zu thun,

und

und urtheilete, daß ihre Bitte geschehe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das gantze Volck, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhr und um Mords willen, war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten, JEsum aber gegeisselt und verspottet übergab er ihrem Willen, daß er gecreutziget würde.

ACTUS IV.

DA nahmen die Kriegsknechte JEsum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie

ihn creutzigten, und er trug sein Creutz. Und indem sie hinaus gingen, funden sie einen Menschen, der vorüber ging von Kyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater

ter war Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz trüge, und legten das Creutz auf ihn, daß er es JEsu nachtrüge.

Es folgte ihm aber nach ein grosser Hause Volck und Weiber, die klageten und beweineten ihn, JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder, denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfahen und sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln bedecket uns. Denn so man das thut am grünen Holtz, was wil am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Stäte, die da heisset auf ebräisch Golgatha, das ist verdolmetschet, Schedelstäte, und sie gaben ihm Essig oder vermyrrhten Wein zu trincken, mit Gallen vermischet. Und da ers schmeckete, wolte ers nicht trincken.

Und sie creutzigten ihn an der Stäte Golgatha, Und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur lincken Hand, JEsum aber mitten innen. Und die Schrift

ist

ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn creutzigten.

JEsus aber sprach: Vater, vergib ihnen denn sie wissen nicht was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Creutz, oben zu seinem Haupt. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viel Juden, denn die Stäte war nahe bey der Stadt, da JEsus gecreutziget ist, und es war geschrieben auf Ebräische, Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht der Juden König, sondern daß er gesaget habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie JEsum gecreutziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum losen, weß er seyn sol. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Los geworfen. Und sie sassen alda, und hüteten sein, solches thaten die Kriegsknechte, und das Volck stund, und sahe zu.

Es stunden aber bey dem Creutze JEsu, seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, sihe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Sihe, das ist deine Mutter, und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorüber gingen, lästerten ihn und schüttelten die Köpfe, und sprachen: Pfui dich! wie fein zubrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Creutz. Deßgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten samt dem Volck, und sprachen: Er

hat andern geholfen, und kan ihm selber nicht helfen. Ist er Christus, der König von Israel, der Auserwählte Gottes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Creutz, auf daß wirs sehen und gläuben ihm. Er hat GOtt vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn, denn er hat gesaget: Ich bin Gottes Sohn. Dasselbige rücketen ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren, und verschmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Essig, und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehencket waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafete ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für GOtt, der du doch in gleicher Verdamniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere

Thaten werth sind, dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt, und sprach zu JEsu: HErr! gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und JEsus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradis seyn.

Und da es um die sechste stunde kam, ward eine Finsterniß über das gantze Land bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut, und sprach: Eli Eli, Lama Asabthani! Das ist verdolmetschet. Mein GOtt! Mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Darnach als JEsus wuste, daß schon alles volbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß vol Essig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwam, und füllete ihn mit Essig und Ysopen, und steckete ihn auf ein Rohr, und hielt es ihm dar zum Munde, und tränckete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun JEsus den Essig genommen hätte, sprach er: Es ist volbracht. Und abermal rief er laut und sprach: Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, neigete er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und sihe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke von oben an bis unten

aus, und die Erde bebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stund, gegen ihn über, und die bey ihm waren, und bewahreten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschach, erschracken sie sehr, und preiseten GOtt, und sprachen: Warlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn. Und alles Volck, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschach, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm auch nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und gedienet, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creutze blieben am Sabbath, (denn desselbigen Sabbaths-Tag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre

Beine gebrochen, und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu JEsu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öfnete seine Seite mit einem Sper, und alsobald ging Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Warheit saget, auf daß auch ihr gläubet, denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollet ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

ACTUS V.

DArnach am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Rahtsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihren Raht und Handel, welcher auch auf das Reich Gottes wartete, denn er war ein Jünger JEsu, doch heimlich, aus Furcht für den Juden, der wagte es, und ging hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem Hauptmann, und fragete ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als

er

er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JEsu, und befahl, man solte ihn ihm geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tůchern, und mit den Specereien, wie die Juden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Ståte, da er gecreutziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches niemand je geleget war, daselbst hinlegten sie JEsum um des Růsttages willen der Juden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. und wåltzeten einen grossen Stein vor die Thůr des

Grabes, und gingen davon. Es war aber alda Maria Magdalena, und Maria Joses, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEsu auch waren nachgefolget von

Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specereien und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folgete nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester, und Pharisäer sämtlich zu Pilato, und sprachen: HErr! wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich wil nach dreyen Tagen auferstehen, darum befihle, daß man das Grab verwahre, bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volck, er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus

tus sprach zu ihnen. Da habet ihr die Hüter, gehet hin, und verwahret es, wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Die Auferstehung JEsu Christi.

In drey Haupt-Stücke abgetheilet.

Das erste Haupt-Stück, was sich auf dem Oster-Tag mit Christo begeben.

DA der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird, Jacobi und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit JEsu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß sie kämen und salbeten JEsum, denn den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz. Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbather, sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufging, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten.

Und sihe, es geschach ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wältzete den Stein von der Thür, und satzte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß

wie der Sehne. Die Hüter aber erschracken, für Furcht, und wurden, als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß, und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war vom Grabe, und sie gingen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn JEsu nicht, da läufft Maria Magdalena hinweg solches nachzusagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib JEsu nicht da war, sihe, da traten bey sie zween Männer mit gläntzenden Kleidern, und sie erschracken, und schlugen ihr Angesicht nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedencket daran, wie er euch sagete, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet

wortet werden in die Hände der Sünder, und gecreutziget werden, und am dritten Tage auferstehen, und sie gedachten an sein Wort, und gingen vom Grabe, und verkündigten das darnach den Eilfen, und den andern allen, und sagten solches den Aposteln, und es dauchten sie ihre Worte eben als wären es Mährlein, und gläubeten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesaget,) kömt sie zu Simon Petro, und dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingeleget haben.

Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller, denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, gucket hinein, und sihet die Leinen gelegt: Er ging aber nicht hinein. Da kömt Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und sihet die Leinen geleget, und das Schweißtuch, das JEsu um das Haupt gebunden war, nicht bey den Leinen geleget, sondern beyseite eingewickelt an einen sondern Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam und sahe und gläubete es, denn sie wusten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müste. Da gingen

die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zuginge.

Maria aber stund vor dem Grabe und weinete draussen. Als sie nun weinete, gucket sie in das Grab, und sihet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten, den andern zu den Füssen, da sie den Leichnam JEsu hingeleget hatten, und dieselben sprachen zu ihr: Weib was weinest du: Sie sprach zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingeleget haben.

Und als sie das sagete, wandte sie sich zurücke, und sihet JEsum stehen, und weiß nicht, daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meinete, es sey der Gärtner, und sprach zu ihm! Herr, hast du ihn weg getragen, so sage mir, wo hast du ihn hingeleget, so wil ich ihn holen.

Spricht JEsus zu ihr; Maria! da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heisset Meister, JEsus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater, gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher JEsus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, frühe am ersten Tage der Sabbather. Und sie

ging

ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen, und weineten, daß sie den HErrn gesehen hätte, und solches hätte er zu ihr gesaget. Und dieselben, da sie höreten, daß er lebete, und wäre ihr erschienen, gläubeten sie nicht.

Die Weiber aber gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich, es war aber der Engel des HErrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr suchet JEsum von Nazareth, den gecreutzigten, er ist nicht hie. Er ist auferstanden, wie er gesaget hat, kommet her, und sehet die Stäte, da der HErr gelegen hat, und gehet schnel hin und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten, und sihe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat, sihe, ich habe es euch gesaget.

Und sie gingen schnel zum Grabe hinaus, mit Furcht und grosser Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sageten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Und da sie gingen, seinen Jüngern zu verkündigen, sihe, da begegnet ihnen JEsus, und sprach: Seyd gegrüsset. Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füsse, und fielen vor ihm nieder. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet

euch nicht, gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingingen, sihe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war, und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen Raht, und gaben den Kriegsknechten Geldes genug, und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts, und stohlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thaten wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist ruchtbar worden bey den Juden bis auf den heutigen Tag.

Und sihe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, des Name heisset Emmahus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschach, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kanten. Denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen.

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du

allein

allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet mächtig von Thaten und Worten vor GOtt und allem Volck, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdamnis des Todes und gecreutziget: Wir aber hofferen, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und funden es also wie die Weiber sagten: Aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren, und träges Hertzen, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herlichkeit eingehen? Und fing an von Mose, und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesaget waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen, und er stellete sich, als wolte er fürder gehen. Und sie nöhtigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es wil Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen

zu

zu bleiben, und es geschach, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, danckete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen: Und sie sprachen unter einander: Brante nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öfnete. Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wider gen Jerusalem und funden die Eilfe versamlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist warhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkant wäre, an dem, da er das Brot brach. Und denen gläubeten sie auch nicht. Es war aber am Abend desselbigen Sabbaths, und die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versamlet waren, aus Furcht für den Juden.

Da sie aber davon redeten, kam JEsus selbst, da sie zu Tische sassen, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch, und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Sie erschracken aber, und furchten sich, meineten sie sähen einen Geist.

Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hän-

de und Füsse, ich bins selber, fühlet mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagete, zeigete er ihnen Hände und Füsse, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen.

Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habet ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahms, und aß vor ihnen.

Er aber sprach zu ihnen. Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, denn es muste alles erfüllet werden, was von mir geschrieben im Gesetz Mosi, in den Propheten und in den Psalmen. Da öfnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seyd deß alles Zeugen. Und abermal spricht er zu ihnen: Friede sey mit euch, gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Das

Das andere Haupt-Stück, was hie zwischen dem Oster-Tage und der Himmelfahrt Christi vorgelaufen.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, wil ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen: Kömt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und trit mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und sihe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind die nicht sehen und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbahrete sich JEsus abermal an dem Meer Tiberias. Er offenbahrete sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heisset Zwilling und Nathanael, von Cana in Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner

Jünger:

Jünger: Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich wil hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und traten in das Schif alsobald. Und in derselbigen Nacht fingen sie nichts.

Da es aber itzt Morgen war, stund JEsus am Ufer, aber die Jünger wusten nicht, daß es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder habet ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur rechten des Schifs, so werdet ihr finden. Da wurfen sie, und kontens nicht mehr ziehen, für der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, welchen JEsus lieb hatte, zu Petro: Es ist der HErr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HErr war, gürtete er das Hemd um sich, denn er war nacket, und warf sich ins Meer, die andern Jünger aber kamen auf dem Schif, denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen geleget, und Fische darauf und Brot. Spricht JEsus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr itzt gefangen habet. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz aufs Land, vol grosser Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewol ihrer so viel waren, zuriß doch das Netz nicht. Spricht JEsus zu ihnen: Kommet und haltet das Mahl. Niemand aber unter

den

den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wustens, daß es der HErr war. Da kömt JEsus, und nimt das Brot, und gab es ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte mal, daß JEsus offenbahret ist seinen Jüngern, nach dem er von den Todten auferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro, Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, HErr; du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm. Weide meine Lämmer. Spricht er aber zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HErr! du weissest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HErr! du weissest alle Dinge, du weissest daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schafe.

Warlich, warlich, ich sage dir, da du jünger warest, gürtest du dich selbst, und wandeltest, wo du hinwoltest, wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten, und führen da du nicht hin wilt. Das sagete er a er zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde.

Da

Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesaget hatte: HErr! wer ists, der dich verräht? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu. HErr! was sol aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich wil, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach: Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht: Sondern so ich wil, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat es geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Aber die eilf Jünger gingen in Galiläa, auf einen Berg, dahin sie JEsus beschieden hatte, und da ist er gesehen worden, von mehr denn fünfhundert Brüdern auf ein mal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und JEsus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völcker und taufet sie in dem Namen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen

habe.

habe. Wer da gläubet und getaufet wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wird es ihnen nicht schaden, auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und sihe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo.

Also, ehe er zum Himmel vor ihren Augen aufgenommen ward, erzeigete er sich lebendig seinen Aposteln nach seinem Leiden, und dasselbe durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen viertzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes, er öfnete ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden.

Das dritte Haupt-Stück, was sich zugetragen, auf den viertzigsten Tag nach der Auferstehung Christi.

UNd als er sie versamlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, und sprach: Sehet, ich wil auf euch senden die Verheissung meines Vaters, welche ihr habet gehöret von mir. Ihr aber sollet in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angethan

gethan werdet mit Kraft aus der Höhe. Denn Johannes hat mit Wasser getaufet, ihr aber sollet mit dem heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber zusammen kommen waren, frageten ihn und sprachen: HErr! wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welche auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führete sie aber hinaus, bis gen Bethania, und hub die Hände auf, und segnete sie, und es geschach, da er sie gesegnet, nachdem er nun genugsam mit ihnen geredet hatte, nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen, und ward aufgehaben zusehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen, und hat sich zur rechten Hand Gottes gesetzet. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, sihe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen

Himmel,

Himmel, der wird kommen, wie ihr ihn gesehen habet gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit grosser Freude, von dem Berge, der da heisset der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liget ein Sabbather-Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphäi Sohn, Und Simon Zelotes, und Judas Jacobi. Diese alle waren stets bey einander einmühtig mit beten und flehen, samt den Weibern und Maria der Mutter JEsu, und seinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, lobeten und benedeieten GOtt ꝛc.

Die Historia von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Als sich die Zeit nahete, daß GOtt wolte über Jerusalem und das jüdische Volck den endlichen Zorn ergehen lassen, wie die Propheten, und der HErr Christus selbst, ihnen gedräuet, und zuvor gesaget hatten, sind diese nachfolgende Zeichen vorher gangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwert gestalt, welcher ein gantz Jahr gegen der Stadt über gestanden, und von jederman ist gesehen worden.

Item,

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brot, am achten Tage des Monats Aprilis, um neun Uhr in der Nacht, ist bey dem Altar im Tempel ein solch helglänzendes Licht erschienen, daß jederman meinete, es wäre Tag.

Item, ein ehernes grosses starckes Thor, am innern Tempel, da zwantzig Männer anheben musten, wenn man es wolte aufthun, welches mit starcken eisernen Schlössern und Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nacht-Stunde daselbst aufgethan.

Item, auf den 21. Tag Juni hat man gesehen in der Luft und Wolcken, an vielen Orten des Himmels Wagen schweben, und wie eine grosse Rüstung von Reutern und Knechten in den Wolcken zusammen ziehen, und sich schlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingst-Tage, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehöret, haben sie ein groß Getümmel und Gepolter, und hernach eine Stimme gehöret, welche gerufen hat: Lasset uns von hinnen wegziehen, wiewol etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden zerrissen ist.

Item, es ist ein Mensch gewesen, JEsus, genant Anani, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er ist gen Jerusalem kommen, auf das Fest der Laubrüst, hat aus ei-

nem besondern heftigen Geist geschrien: O ein Geschrey von Morgen! o ein Geschrey vom Abend! o ein Geschrey von den vier Winden! o ein Geschrey über gantz Jerusalem und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam, ein Geschrey über alles Volck! Und das klägliche Schreien trieb er Tag und Nacht an einander, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewol ihn etliche mit Geisseln und Ruhten strafeten, die diese Worte als eine böse Deutung über die Stadt nicht gerne höreten, so hörete er doch nicht auf.

Und als man diesen Menschen hat bracht vor den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geisseln hart bis aufs Blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Worte Gnade gebeten, hat auch nicht eine Zähre oder Thräne gelassen, sondern ohn Unterlaß überlaut geschrien: Wehe! wehe! wehe dir! o du armes Jerusalem! Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen, sondern allein gangen, wie ein Mensch, der etwas tief bey sich besinnet, oder dichtet, und immerdar diese Worte von sich hören lassen: Wehe! wehe dir! o du armes Jerusalem, und von solchen Rufen ist er nicht müde worden. Und als die Stadt nun

ist

ist von den Römern belagert worden, ist er auf den Mauren umher gangen, und hat immer geschrien: Wehe über den Tempel! Wehe über das gantze Volck! Und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnlichen Worte darzu gesaget: Wehe auch mir! Und in dem Wort ist er ohn gefehr von der Feinde Geschoß getroffen worden, und also todt blieben. Diese und andere grosse Zeichen sind vorher gangen, ehe Jerusalem verstöret ist.

Nun wollen wir von der Verstörung an ihr selbst auch kurtz reden. Da nun die Juden, wie Stephanus saget, als Mörder und Verrähter den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es in dem gantzen jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyranney wider die andern Priester: unter den andern Gewaltigen war allerhand Haß und Neid, es schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine grosse Aenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre, auf solchen Zwiespalt und Haß der Gewaltigen unter sich erhuben sich Rotten, und allerley partheiische Zertrennungen, und aus dem trug sich zu allerley Unglück, viel Raubes und Mords in der Stadt, und auser Jerusalem, und schicketen sich alle Sachen daß beyde Regiment des Volcks, geistlich

und weltlich, zu Trümmern gehen wolten.

Darüber begab sich es auch, daß der Käyser Nero Cestium Florum, in das jüdische Land, schickete. Und als er den Juden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geist, Stoltz und Muhtwillen übete, haben ihn die Juden verjaget, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend Mann der Seinen verlohren, also wüteten die Juden durch Gottes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen, als aber der Käyser Nero das erfuhr, schickete er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn Tito in Syrien.

Und ist diese Zeit im gantzen Orient, wie auch Tranqvillus schreibet, eine gemeine Sage und Gerücht gewesen, daß eben um die Zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und gantz mächtig in aller Welt solten werden. Und wiewol das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, da der Name Christi durch die Predigt des Evangelii (welcher gebohren ist aus jüdischen Stam) in aller Welt groß ward, so haben es doch etliche von den zween Vespasianis verstanden. Die Juden aber zogen das Prognosticon auf sich, und nach dem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriehten, wurden sie stoltz, machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Ascalon an, da sind sie in zween Schlachten darnieder geleget, haben (ohne daß die Hauptleute umkommen) in die zwantzig tausend Mann verlohren.

Also zog Vespasianus aus Befehl des Käysers in Galiläam, welches ein volckreich Land war, verwüstete

stete und verheerete alles durchaus, und war des Mordens Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tausend Juden erschlagen, auf einmal in die funftzig tausend wehrhafftige Männer ohne Weiber, Kinder, gemeine Pöbel und Land-Volck. Das Kriegs-Volck hat da weder Alt noch Jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junger Männer hatte Vespasianus auf einmal, als eigene Leute geschicket, am Isthmo zu graben in Achaja. Dreyssig tausend jüdische Kriegs-Leute sind zu der Zeit auf ein mal für Leibeigen verkaufet, fünf tausend haben sich aus Verzweiflelung selbst vom hohen Felsen herabgestürtzet.

Der Zeit war ein treflicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, priesterliches Amts unter den Juden, und ihrer Obersten einer im Kriege, mit Namen Josephus, und als der im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in die Höle geflohen war, bey der Stadt Galilää Jotapata genant, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführet, und als er nun demselben propheceiet, er würde noch Käyser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten, Und derselbige Josephus hat geschrieben, was wir in dieser Historia wissen.

Als diß in Galiläa geschahe, ist ein Haufe gesamletes, freches, räuberisches Volck gen Jerusalem kommen, das hat einer der grossen Herren, Johannes, zu Wege gebracht, daß er durch diese Rotte das Regiment gantz zu sich brächte. Da ist abermal viel heimliches Morde, viel Räuberey, viel Plünderns zu Jerusalem gewesen, und hat sichs allenthalben zum grossen Unglück geschicket, und ist die arme Stadt allenthalben wol geplaget gewesen. Es sind die Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und oft Blut vergossen, auch im Tempel. Josephus schrei-

det, daß zwölf tausend von den besten ältesten Juden in diesem Lärmen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man den Pöbel und Knechten gegeben zu plündern, etliche meinen, dieses haben die Römer durch Practicken zugerichtet.

So war nun dazumal schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel. Jerusalem mit dreyerley Unglück geplaget, nemlich, mit dem Kriege der Römer, mit Aufruhr und allerley Mäuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche sich durch partheiische Practicken, einer nach dem andern aufwurfen, und um der Herschaft willen viel Bluts vergossen.

Als nun zu der Zeit die Gadarener sich widersetzig machten den Römern, muste sich Vespasianus aus dem Winter-Lager eilends erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch seinen Hauptmann Placidum schlug er in die dreyssig tausend Bürger in die Flucht, zwey tausend nahm er gefangen, der ander Pöbel und flüchtige Haufe stürtzete sich in den Jordan, und ihre todte Cörper sind im Jordan geflossen bis in die See Asphaltiten, welches man das todte Meer nennet, und da sind jenseit des Jordans, bis gen Macheron, allenthalben alle Juden, von den Römern überfallen, und in groß Schrecken kommen. Als nun zum Ausgang des Winters der Lentz angangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Cäsarea, und machte sich eilends auf, und hatte alle Städte der Juden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlösser, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hatte er die Städte besetzet mit römischen Kriegs-Volck, daß er Jerusalem (welches allein überblieben war,) desto leichter stürmen und einnehmen könte. Und das mal ist Vespasianus von seinem Kriegs-Volck zum Käyser aufgeworfen, darnach zog er in Egypten, von dannen wolte er in Italien, und

befahl

befahl Tito dieweil das Kriegs-Regiment wider die Juden. Titus aber, als der Kundschaft halben an Oerter nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er von den Juden nicht gefangen ward, darnach schlug er sein Lager auf den Scopos, eine viertel Meile von der Stadt, und theilete das Kriegsvolck, die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern. Mitler Zeit war ein groß mächtig Volck aus allen Städten, von allen Orten aufs Oster-Fest, des Gottes-Dienstes halben zu Jerusalem zusammen kommen. So waren auch (wie oben angezeiget) zuvor in der Stadt viele gesamlete Habe, und verwegen los Volck, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Part in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Ein Part hatte den Tempel innen, unter denen war Oberster Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böses heuchlerisch Volck, das den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes innen, welcher ein Anfang allerley Unglück war, von welchen oben gesaget. Den obern Theil hatte Simon innen, mit zwantzig tausend Idumäer, welche erfordert waren die Städte für der Zeloten Muhtwillen und gewaltsamen Vornehmen zu schützen, da man derselben Gäste gerne wäre los gewesen, hat man ihrer nicht können los werden.

Titus, als er nun merckete, daß die Stadt Jerusalem mit so unzählichem Volck überladen und übermenget wäre, rüstete und stärckete er sich in grosser Eile, die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, wie Christus ihnen gesaget, dieweil das Volck bey einander wäre, daß sie der Hunger desto härter drängete und ängstete. Da das die Juden sahen, versuchten sie ihre höchste Macht, das zu hindern, zu wehren, und vorzukommen, aber es

war aus, da war kein Glück mehr, unser HErr GOtt wolte das Garaus mit ihnen spielen, darum ging ihnen kein Anschlag noch Raht fort, da war eitel Uneinigkeit. Und ist die Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine grosse Menge Volcks erschlagen ward bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war sehr fest an dem Ort, da man zur Stadt kommen konte, hatte drey Mauren, darum legte sich das Römische Kriegsvolck mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach grosser Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert, und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzählige Menge Volcks Hungers gestorben, wie Josephus schreibet, um ein klein Bißlein Brots haben sich oft die besten Freunde gehauen und gestochen, die Kinder haben den Aeltern, Vater und Mutter oft die Speise aus dem Munde gerissen, da hat weder Bruder noch Schwester sich eines andern erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden golten, etliche haben Kühe-Mist für grossen Hunger, etliche die Riemen von den Satteln, das Leder von den Schilden abgenaget und gessen, etliche haben noch Heu im Munde gehabt, und sind also todt funden, etliche haben in den heimlichen Gemächern gesuchet, mit Unflaht und Mist von dem Hunger sich zu erretten, und ist eine solche grosse mächtige Menge Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeiget, daß hundert tausend und funfzehen tausend Todten-Cörper in der Stadt gefunden und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforten so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung todt blieben sind.

Die Juden hatten die Burg noch inne Antoniam, wel-

welches eine starcke Festung war, so hatten sie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt ging. Diese Festung zu erobern kostete viel mehr Arbeit, denn alle andere Oerter. Titus aber, wiewol er gewiß war, daß der Hunger endlich die Juden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielt an, vermahnete das Kriegs-Volck, die Festung mit Gewalt zu stürmen. Wiewol nun grosse Gefahr dabey war, so gerieht es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Juden. Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trompeter mit der Posaune ein Zeichen, und wurden die Juden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von den Mauren geworfen, etliche sind selbst zu Tode gefallen, etliche sind bey der Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegs-Volck sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen. Man saget, Titus sey Willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion,) aber es war aus, GOtt schickete es, daß da kein Verschonen war, denn als man lange und heftig gestritten und gearbeitet hatte, und die Juden weder mit Dräuen noch Vermahnen zu bewegen gewesen, die festen Oerter zu übergeben, merckete das Kriegs Volck, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger, welches denn lange wehren würde, oder mit Feuer wäre abzubrechen. Und also haben etliche der Kriegs-Knechte Feuer in den Tempel geworfen, das ist angangen, und also auf die Stunde das herliche, trefliche, köstliche Gebäu, welches die Zeit hoch und weit berühmt war, verbrant und zu Asche worden. Die Juden, so den obern Ort der Stadt inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr sind durch das Feuer und Schwert umkommen. Die Priester haben ihr Leben

zu fristen gantz kläglich gebeten und geflehet: Aber da ist Gnade bey GOtt und Leuten ausgewesen. Titus, wie Egesippus schreibet, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottes-Dienst dahin sey, dürfte man der Priester nicht mehr.

Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auf den 10. Tag des Monats Augusti, gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom Könige zu Babylonien verbrant ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an und seiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das andere Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grunde verwüstet ist, sind 1101. Jahr, von der Zeit an, da man den andern Tempel wieder angefangen zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des Königs Cyri sind 569. Jahr.

Da nun die Juden so geängstiget wurden, wiewol keine Hofnung war der Errettung, sturben viel tausend Hungers, doch blieben die Uebrigen auf ihrem Vornehmen: Josephus schreibet, daß auf die Tage, als der Tempel verbrant und verwüstet, ein schrecklicher greulicher Fal sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben wird. Es war eine ehrliche Frau, reich, und grosses Geschlechts, jenseit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen, als nun die Stadt so hart bedränget und geängstet war mit Hunger, hat sie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmertzen, ist wol zu gedencken) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gessen, die andere Hälfte, als die Kriegs-Knechte umher gelaufen, und Speise gesuchet, hat sie ihnen vorgesetzet, die Kriegs-Knechte aber haben sich für den greulichen Anblick entsetzet, u. sich doch des elenden Weibes erbarmet, und diese Sache den grossen Herren zu Jerusalem offenbahret,

bahret. Dieser schreckliche Fal hat sie bewogen, daß sie von dem Tage an gedacht haben sich zu ergeben, sind auch mit Tito zu Unterredung und Handlung komen, aber dieweil Friede zu machen sie zu lange geharret hatten, und sie um Friede und Freiheit baten, da sie schon ausgehungert, und aufs höchste gedränget waren, ward nichts daraus, und ist wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mitlerzeit ist unzähliches groß Volck, aus grosser Angst und höchster Noht, unträgliches Hungers aus der Stadt ins Lager den Feinden in die Hände gelaufen. Da hat man sie sehr wolfeil verkaufet. In dem haben ohngefehr die Kriegsknechte gesehen, daß ein Jude aus seinem eigenen Mist hat Gülden, welche er eingeschlucket, gelesen, da ist bald ein Gerücht durch das gantze Lager gangen unter dem Kriegsvolck, die Juden, so heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeschlucket, denn es waren etliche, welche durch fleissiges Besuchen sonst nichts denn Geld konten weg bringen, oder für den Kriegern behalten, das Gerücht gab nun Ursache, daß von den Kriegs-Knechten, welche dachten, sie würden bey allen Juden Gold finden, über zwey tausend Juden in einer Nacht aufgeschnitten wurden, und ihrer wären vielmehr umkommen wenn Titus nicht hätte lassen ausrufen, und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten solte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und da ist weder Alt noch Jung verschonet, doch ist ein Gebot ausgerufen, daß man aller elenden Leute, so zu keiner Wehre oder Widerstand vermöglich wären, schonen solte. Also ist gantz Jerusalem durchaus von den Feinden schrecklich geplündert, angestecket und verbrant, das mehrere Theil zerrüttet und verwüstet, wenig Gebäude stehen blieben, daß man etlich Römisch Kriegs-Volck hat können darinnen zur Besatzung lassen. So sind auch etliche einzele wüste,

steinerne Gebäude und wüste Thürme blieben, allein bloß öde, zur Anzeigung, daß eine Stadt etwa wäre gewesen. Und ist also Jerusalem verwüstet, und zu Grunde verderbet, den achten Septembris, im fünften Monat darnach, als sie erst belagert ward. Von dem grossen Haufen, und unzähliger Menge der Gefangenen hat Titus siebenzehen tausend, alle junge starcke Mans-Personen, gen Alexandriam geschicket, daselbst, wie leibeigene Knechte, Steine zu tragen und zu arbeiten. Viel Juden hat man wie das Vieh gar wolfeil verkaufet, zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet in Länder, durchs gantze Römische Reich, daß man sie zum Gepränge, wenn Spectakel gehalten, die wilden Thiere hat zerreissen lassen. Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen sieben und neuntzig tausend, so doch erst wol zehen mal hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen, welches mehrentheils Fremde gewesen, und nicht Bürger, wiewol alle vom jüdischen Stam und Geblüte.

Als nun Titus Jerusalem mit Gewalt eingenommen, verbrant, zerrüttet und verheeret hatte, besetzte er den Ort des Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umligenden Länder willen, und er verrückete bis an den Fluß Euphraten, denn so weit ging dazumal das Römische Reich. Als aber die gewaltige, berühmte, heilige Stadt Jerusalem verstöret ist, hat man gezählet, von Anbegin der Welt, 4034. Vom Anfang der Stadt Rom 823. Jahr, nach dem Leiden Christi im viertzigsten Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im gantzen Morgenlande, ein elend und jämmerlich

Ende genommen

Benjamin Schmolckens
Gebet
durch die heilige Fasten-Zeit
aus der gantzen
Leidens-Geschichte JEsu.

Actus I.

DEin Blut kom über uns, doch JE-
su nur in Gnaden, (gen seh!
So bet ich, da ich dich im Blute li-
Unschuldigs Gottes-Lam! wie schwer bist
du beladen, (scheh.
Da doch mein Hertze sagt, daß dir zu viel ge-
Mein Glaube folgt dir nach auf deinem Lei-
dens-Wege, (treten hast,
Denn du, HErr, mit Geduld für mich be-
Da ich mit Schmertzen denn den Jammer
überlege, (fast,
Der deine Sele kränckt, und deinen Leib um-
Mein thränend Auge fleust bey Kidrons
trüben Flüssen (thust!
Weil du den ersten Trunck aus diesem Bache
Die Bäche Belials hätt ich sonst kosten müs-
sen: (büssen must.
Darum du meine Schuld hier schmertzlich

Du singst den Lob-Gesang, und gehest doch zum Leiden,
Wie willig tritst du doch auf die Erlösungs-Bahn;
Ach! lehre mich die Kunst ins Creutz zu gehn mit Freuden,
Daß ich in Trübsal auch dein Lob vermehren kan.
Du gehst zur Stadt hinaus, laß mich die Welt verlassen,
Wenn es zum Leiden geht, sie gibt nur Aergerniß.
Für allen laß mich doch recht wol zu Hertzen fassen
Wie dich des Vaters Zorn am Oelberg schmachten ließ.
Ach! Erde decke nicht die Blut-gefärbten Tropfen,
Die hier mein JEsus schwitzt, wenn er so heftig kämpft;
Niemand erkühne sich die Brunnen hier zu stopfen,
In deren rohten Fluht GOtt meine Sünde dämpft.
Ich samle deinen Schweiß in meines Hertzens-Schale,
Ich sprenge diesen Thau auf die zerschlagne Brust;
Ach! stärcke mich damit, als wie im Rosen-thale,
Im Tode sey mir nichts als dieser Trost bewust.

Dein

Dein Kampf sey mein Triumph, dein Beten
mein Erhören. (meine Kraft;
Dein Kelch mein Labe-Trunck, dein Zittern
Laß mich hier keinen Schlaf in meiner Andacht
stöhren, (schaft.
Gib daß dein Engel mir auch Trost im Leiden
Des Vaters Wille muß dein Wille seyn und
heissen, (heit,
Ach pflantz in meinen Sin auch die Gelassen-
Und laß die Demuht mich vor Gottes Füsse
reissen, (beut.
Wenn seine Hand mir auch den Leidens-Becher
Der falsche Judas komt, du gehest ihm entge-
gen, (ihm an;
Du nimmest Gruß und Kuß, und Bande von
Wil auch die arge Welt mir solche Stricke
legen,
Ach! so erinn're mich, daß sie dirs auch gethan.
Ein Kuß verrieht dich dort, es gibt noch viel
Verrähter, (hasst,
Wer dich mit Lippen ehrt und doch im Hertzen
Derselb ist eben auch ein solcher Missethäter,
Gib, daß die Heucheley in mir nicht Wurtzel
fasst.
Für ein sehr schnödes Geld, für dreyssig Sil-
berlinge
Verkauft der Bösewicht das allerhöchste Gut;
Hilf, daß ich nimmermehr nach solchen Schä-
tzen ringe, (thut.
Dabey man dich verliert, und Satans Dienste
Die

Die Mörder binden dich, ach laß doch deine Bande (dich;
Mir Liebes-Seile seyn, und binde mich an
Entbinde mich dadurch aus meinem Sclaven-Stande:
Die Sünde fesselt hart, dein Strick befreit mich.
So gehest du denn hin, verlassen von den Deinen. (Leiden geht;
So macht es Fleisch und Blut, wenn es zum
Gib mir Beständigkeit, wenn Angst und Noht erscheinen,
Damit mein Hertz bey dir, als wie ein Felsen, steht.

Actus II.

MAn führet dich zuerst vors Geistliche Gerichte,
Das Opfer muß zuvor der Hohepriester sehn;
Ach! stelt mich meine Schuld vor Gottes Angesichte,
Laß deinen Vortrit mir zum Besten seyn geschehn.
Du wirst f..lsch angeklagt, man suchet falsche Zeugen, (seyn.
Du redest recht und solst ein Gotteslästrer
Wenn ich Beklagter muß vor Gottes Throne schweigen;
So rede du für mich, und halt den Satan ein.

Es

Es muß dein müder Fuß zu vielen Richtern wandern,
Man weiset dich zum Spot von einem zu dem andern,
Wenn meine Richter sind, so GOtt, als mein Gewissen,
Laß deiner Unschuld mich bey solcher Schuld genüssen,
Dich muß ein Backenstreich bey aller Unschuld schlagen:
Ach! laß mich in Geduld der Feinde Wuht ertragen,
Man speit dir ins Gesicht den Speichel meiner Sünde,
GOtt strafet meine Schuld an dir, dem frömsten Kinde,
Du blickest Petrum an, da er so hart gefallen,
Und dich verleugnete durch einen falschen Mund
Er läst das Hahn-Geschrey in seinen Ohren schallen.
Und giebet seine Reu durch tausend Thränen kund

(an;
Bald hören Geistliche! bald Weltliche dich
(den kan.
Da deiner Warheit doch kein Lästern scha-
(verdamt.
Und mich mein eigen Hertz in meiner Brust
(Amt,
Und stel dem Vater vor dein theures Mitler-
(schlagen kan;
Daß mich für meine Schuld kein Teufel
muht an
Und ziehe mir das Kleid von deiner Sanft-

Ich solte so von dir gantz ausgespien seyn;
(meines rein.
Und was dein Antlitz schimpft, das machet

Du

Du gibst mir manchen Blick, wenn ich ge-
sündigt habe,
Dein Buß-Wort laß dabey mir durch das
Hertze gehn,
Daß ich mit Thränen mich in deine Wunden
grabe,
Denn Judas-Reue kan am Ende nicht bestehn.
Ach! dieser Bösewicht nahm ein erschrecklich
Ende, (grif,
Weil er verzweifelte, und nach dem Stricke
Es brante ihm das Geld in die verdamten
Hände,
Daß er mit Leib und Sel ins Satans Rachen
lief.
Laß mich bey allem Thun stets an das Ende
dencken, (Stul;
Denn das Gewissen ist ein strenger Richter-
Wer sich nicht in der Zeit wil zu der Busse
lencken (Pful.
Den stürtzt Verzweifelung oft in den Höllen-

Actus III.

Pilatus muste selbst von deiner Unschuld
zeugen,
Wie gut ists, wenn der Feind nichts Böses
an uns findt!
Die Warheit wird gedrückt, doch muß sie
wieder steigen!
Ach! gib mir solch ein Hertz, das auch den
Feind gewint.

Herodes

Herodes muß dich sehn, und auch sein Hof-
Gesinde, (ein:
Man hüllet dich zum Spot in weisse Kleidung
Wenn ich in dieser Welt Herodis Brüder finde,
So laß dein Unschulds-Kleid mir angezogen
seyn.
Der Mörder Barrabas wird für dich los ge-
geben, (frey davon;
Das Schaf verdammet man, der Wolf geht
Das Leben schenckt man dem, der andern nahm
das Leben, (Lohn.
Und der das Leben gibt, der trägt den Tod zu
Verworfner Eckstein, hilf, daß ich dich nicht
verfehle;
Ich steh oft zwischen dir, und zwischen Barraba,
Wenn mich die Sünde reitzt, und ich das Böse
wähle, (der da.
Ach! so verwerf ich dich, und bleibt der Mör-
Haupt deiner Christenheit, ist das die Ehren-
Krone?
Du König Israel, sol das der Purpur seyn?
Dein Scepter ist mein Rohr; den Block macht
man zum Throne,
Und balsamirt den Leib mit Blut und Eiter ein.
Ach! hab ich dir nicht selbst die Dornen einge-
flochten? (Lust;
Die Hecke, die sie trug, ist meines Fleisches
Die Geisseln, welche dort um deine Schultern
fochten,
Band meine Missethat, die du, HErr, büssen
must. Ach

Ach! laß den Dorn-Busch mir zum Rosen-
Strauche werden, (grimschaft,
Dein Rohr sey mir ein Stab in meiner Pil-
Kein Tröpflein deines Bluts entfalle auf die
Erden, (Sele haft.
Das nicht als wie ein Schmuck an meiner
Die Furchen, welche dir der Hencker-Pflug
gezogen.
Laß einen Acker mir von edlen Früchten seyn:
Die Marter-Seule sey für mich ein Sieges-
Bogen, (schrein.
Wenn auch die Welt bey mir wil Crucifige
Der Spötter mag sein Knie aus lauter Hohn
beugen,
Ich bete dich gebückt, du König Zion, an:
Du wirst den Scepter auch zu meinem Her-
tzen neigen, (kan
Daß ich vor deinem Thron getrost erscheinen
Seht, welch ein Mensch ist das! so muß ein
Heide sprechen! (Mensch ist das!
Vielmehr, ihr Christen, komt, seht, welch ein
Welch Hertze solte nicht in tausend Stücke
brechen? (nen naß?
Welch Auge würde nicht von tausend Thrä-
Mensch, sihe, welch ein Mensch! ach höst
bestürtztes Schauen!
Ich sehe mich und dich, du Kelter-Treter, an,
Die Ruhten band ich dir, die deinen Leib zer-
hauen
Was du als Mensch erträgst, hab ich, der
Mensch, gethan. Pilatus

Pilatus wäschet sich, und wusch doch seine Hände (bey mir!
Hernach in deinem Blut; So gehet es auch
Wenn ich gerecht wil seyn, und doch dein Blut verschwende;
Das ist der Heuchler Art, behüte mich dafür.

Actus IV.

DU trägst dein eigen Creutz, laß mich auch meines tragen,
Ach! beuge meinen Hals auch unter deine Last,
Wenn ich ein Simon bin; so darf ich nicht verzagen,
Weil du sie ja vorhin selbst übertragen hast.
Die Weiber weineten; laß meine Thränen fliessen.
Wiewol mehr über mich, als etwan über dich
Denn werd ich hier Berg an der Busse Zähren giessen,
So schallt es dorten nicht: Ihr Hügel, decket mich! (werden?
Du bist das grüne Holtz, was wil am dürren
Du bist das liebe Kind, und ich der, Sünden-Knecht;
Daß mich dein Vater nicht vertilge von der Erden,
So laß mich Busse thun, und mache mich gerecht,

Man

Man schläget dich ans Creutz, auf deine Tod-
ten-Bahre, (ge für;
Mein Glaube stelt mir hier die ehrne Schlan-
Gib, daß ich dieses Bild in meiner Brust ver-
wahre, (hier.
Und tödte Fleisch und Blut an deinem Holtze
Laß mir dein Golgatha zum Paradise werden,
Dein Gal- und Essig-Tranck sey mir ein Ho-
nigseim;
Dein Creutz die Leiter sey zum Himmel von
der Erden, (heim.
Und zeige mir den Weg zu deinem Vater
Du läst dich in die Zahl der Uebelthäter setzen,
Du, als ein Mitler hängst auch in der Mitt
hier!
So darf ich bey der Welt mich nicht viel bes-
ser schätzen, (auch herfür.
Dich, HErr, beschimpfen sie, der Knecht muß
Des Creutzes Ueberschrift bezeugt, wer du ge-
wesen: (seyst;
Daß du von Nazareth, der Juden König
Ach! laß mich diese Schrift in meinem Her-
tzen lesen! (heist,
Daß du mein JEsus bist, der mein Erlöser
Man nimt dir dein Gewand, sonst würd ich
kahl bestehen: (Mahl:
Man bohret Hand und Fuß, o heilge Nägel-
Es sol ein Tauben-Flug nach diesen Ritzen
gehen,
In diesen Wunden blüht mein schönstes Ro-
senthal.

Du

Du bittest für den Feind, du wirst mich auch vertreten, (liebt:
Nun lencke du mein Hertz, daß es die Feinde
Für deine Mutter hast du Aufenthalt erbeten,
Wer weiß, wo mir dein Wort ein freundlich Hertze giebt.
Der Mörder höret dich vom Paradise sagen:
Gedencke meiner auch, und höre mein Geschrey;
Du must verlassen seyn, und drüber hertzlich klagen,
Daß ich nicht ewiglich von GOtt verstossen sey.
Dich dürstet, ach laß mich nach dir auch wieder dürsten;
Du sprichst: Es ist volbracht! volend auch meinen Lauf;
Und also sterb ich denn mit meinem Lebens-Fürsten,
Und gebe meinen Geist in deinen Wunden auf,
Eröfne dich alsdan, du Hertz- und Seiten-Höle,
Du solst im Tode mir ein stilles Gosen seyn;
Durch dieses rohte Meer geht die erlöste Sele
Nach einem Canaan zum wahren Erbtheil ein.
Da du erblasset bist, so wird dein Creutze ledig,
Der Tod macht, daß die Noht bey mir ein Ende findt!
Es klinge meine so, wie deine Leichen-Predigt:
Das war ein frommer Mensch und Gottes liebes Kind.

Actus V.

DEin Grab ist meine Gruft, da mag man mich verriegeln,
Die Erd ist heilig gnug, wo du geruhet hast.
So wird auch deine Hand die Kammer selbst versiegeln,
Wenn weder Fels noch Schild, noch Wächter mich umfast.
Die Grabschrift sollen ich, und du zugleich haben,
Ein jeder lese das, der hier vorüber geht:
Mit Christo starb ein Christ, und ward mit ihm begraben,
Daß er mit Christo auch hinwieder aufersteht.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Historia Des Leidens, Sterbens, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi.
Item: Der Zerstörung Jerusalem

Lüneburg 1766

Catech. 830 n#Beibd.4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11166768-8
VD18 90271513